

Müller-Jahnke, Clara: O, einen Sturm! (1882)

1 O schilt nicht, daß mein Flug erlahmt,
2 daß farblos meine Lieder krank:
3 mein Herz ward müde, stumpf mein Hirn,
4 zu stumpf für einen Glutgedanken.

5 Im öden Dünensand verweht
6 ist all mein Ringen – Lust und Fehle –,
7 es tönt wie müder Wogenschlag
8 das Lied aus einer kranken Seele.

9 O, einen Sturm, mein Gott, mein Gott,
10 daß er die Kraft mir neu belebe,
11 daß er in Blitz und Wetterschlag
12 von meinem Pfad die Nebel hebe!

13 Nur einen Strahl des Lichtes, Herr! –
14 Ich hebe aus den Eisenketten
15 den wundgeriebenen Arm empor:
16 noch kann mich deine Gnade retten.

17 Du schenktest einst im Morgengraun
18 ein köstlich Kleinod deinem Kinde,
19 ein Kronjuwel im Erdenstaub, –
20 nun hilf mir, daß es nicht erblinde!

21 Nun schließe du die finstre Kluft,
22 darin mein Bestes will versinken, –
23 den bleichen Schemen wehre, die
24 das Blut aus meinen Adern trinken!

25 O, einen Sturm, mein Gott, mein Gott,
26 daß er die Kraft mir neu belebe,
27 daß er in Blitz und Wetterschlag

28 den Bann von meiner Seele hebe!

(Textopus: O, einen Sturm!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48014>)